Zervikovaginal- und Endometriumzytologie beim Ovarialkarzinom

T.		Takashina
M.		Ono
Y.		Kanda
S.		Sagae
O.		Hayakawa
E.		Ito

Department of Obstetrics and Gynecology, Sapporo Medical College, Sapporo, Japan

Bei 114 Patientinnen mit Ovarialkarzinom wurden präoperativ Abstrichpräparate aus Zervix und Vagina zytologisch untersucht. 31mal konnte auch Endometrium zur zytologischen Untersuchung aspiriert werden. 30mal (26,3%) konnten positive Befunde erhoben werden, die sich folgendermassen verteilen: 22mal (19,3%) wurde im Bereich von Zervix und Vagina und 13mal (41,9%) aus dem Endometrium der Befund Papavon IV bzw. V erhoben. Diese Rate war doppelt so häufig in Fällen, welche Aszites aufwiesen; dabei spielte die Menge des Aszites keine Rolle.

Kurzfassungen von Zeitschriftenartikeln
159

Die Autoren schliessen daraus, dass die Tumorzellen über die Tube in das Cavum uteri bzw. in die Vagina gelangen. Schlüsselt man die Ergebnisse nach dem histologischen Typ des Tumors auf, so fand sich eine wesentlich höhere Rate an positiven Befunden bei serösen Zystadenokarzinomen. Muzinöse Karzinome ergaben nur sehr selten einen positiven zytologischen Befund. Untersucht man die Befunde entsprechend dem klinischen Stadium, so befanden sich 13,9% der zytologisch nachweisbaren Tumorzellen im Stadium I, 37,5% im Stadium II, 32,7% im Stadium III und 20,0% im Stadium IV.

Für die Klinik sollte diese Arbeit dazu motivieren, die Rate der zytologischen Befunde bei Ovarialkarzinomen noch weiter zu verbessern, wobei ultraschallkontrollierte Punktionen bzw. Douglas-Lavagen bei einem Risikokollektiv dazu in Vergleich gesetzt werden sollten.

Für die Praxis zeigt die vorliegende Publikation, dass durch eine exakte zytologische Kontrolle von Zervix und Vagina fast 25% aller Ovarialkarzinome erkannt werden können, wobei sich diese Rate durch eine zusätzliche Endometriumzytologie noch wesentlich verbessern lässt. Dies erscheint von besonderer Bedeutung, da die Ergebnisse beim Ovarialkarzinom nur durch eine noch frühere Diagnose verbessert werden können.

H. Salzer, Wien

Aus: Obstetl Gynec. Surv. 43: 435-444 (1988); cit. Gynäkol Rundsch 1989;29:159-161

Epitheliale Borderlinetumoren des Ovars: intraepitheliale Neoplasie des Ovars

Borderline Epithelial Tumors of the Ovary: Ovarian Intraepithelial Neoplasia

M. Yoonessi, K. Crickard, C. Celik, S. Yoonessi

Departments of Pathology and Obstetrics and Gynecology, State University of New York at Buffalo, N.Y., USA

Im Jahre 1973 wurde von der WHO der Begriff «Borderline-Karzi-nom» bzw. «Karzinom mit niedriger maligner Potenz» in die offizielle Ovarialkarzinomnomenklatur aufgenommen. Zu dieser Zeit wurde die Cervicovaginal and Endometrial Cytology in Ovarian Cancer